

*Lemonia dumi*. Auch diese Dünengebiete sind ein sehr gutes Ködergelände. Als Seltenheit wäre *Agrotis obscura* zu nennen. *A. fimbria* ist regelmäßig in der hellen Form vorhanden, allerdings nicht häufig. Aeußerst zahlreich tritt *A. pronuba* nebst der *v. innuba* in allen erdenklichen Formen auf, desgleichen *A. orbona* und *comes*. Vereinzelt kommt *A. candellarum* vor und in wechselnder Zahl *A. c-nigrum*, *primulae*, *plecta*, *exclamationis*, *strigula* und *ypsilon*, letztere ändert hier stark ab. *A. prasina* ist im Gegensatz zu unseren Mooren hier in besonders hellen Stücken vorhanden, *A. occulta* ist oft sehr zahlreich und manchmal in tief dunklen Exemplaren vertreten. *Mamestra tincta* begegnet einem fast an jeder Köderstelle und von *M. nebulosa* stellte ich hier Formen mit bindenartiger Verdunklung der Vorderflügel fest. *M. pisi* und *dentina* sind gleichfalls in Anzahl da. Das gesamte trockene und waldfreie Dünengelände ist das Fluggebiet von *Celaena matura*. *Hadena adusta* ist auch vorhanden, besonders aber die *v. baltica*. *H. monoglypha* ist überaus zahlreich und in allen Farben von ganz hell bis schwarz anzutreffen. Ferner *H. lateritia*, *rurea* in allen möglichen Aberrationen, *H. gemina* und die ab. *remissa*, *Leuc. turca*. Manchmal recht zahlreich *Grammesia trigrammica*, ebenso *Caradrina quadripuncta*. Als Seltenheit trifft man *Mesogona oxalina* an. *Orthosia lota* und *O. vaccinii* sind auch hier zu finden; seltener kommen *O. ligula* und *rubiginea* vor. *Xylina furcifera* sieht man im ersten Frühling oft an Stämmen im Sonnenschein sitzend. Auch *X. lamda* v. *somniculosa* kann man erbeuten. Von den Catocalen kommen hier *C. fraxini*, hauptsächlich die Form *moerens*, *C. nupta* und selten *C. pacta* vor. Auch die Spinnerwelt ist recht zahlreich vertreten, doch würde ein namentliches Aufzählen hier zu weit führen (Schluß folgt.)

---

## Ein Versuch zur Überwinterung von *Lasiocampa quercus* L. (Lep.).

Von Franz Bander mann.

Am 12. September 1933 bekam ich von Herrn Schacht-Brandenburg (Havel) 3 Dutzend Räu pchen obiger Art nach erster Häutung, die an Efeu gewöhnt waren. An 2 Anfänger gab ich je 10 Stück ab, und 16 Raupen verteilte ich in drei Zuchtgläser, aber ohne Gipsbrei, wie im Handbuch für den praktischen Entomologen Band IV angegeben ist. In jedes Zuchtglas wurde alle 2 Tage frisches Futter gegeben. Ich holte immer nur die frischen Triebe von Efeu, welche dann zu Hause mit frischem Wasser gereinigt und getrocknet den Raupen verabreicht wurden; denn die jungen Raupen können alten Efeu nicht beißen. Am 18. 9. war die zweite Häutung, am 29. 9. die dritte, am 4. 10. die vierte und am 18. 10.

die letzte Häutung. Die Raupen wurden in der warmen Küche auf dem Küchenschrank gezüchtet. Die Temperatur betrug während der Zucht + 20 bis 24 Grad. Vor dem Einspinnen nahm ich die nicht mehr fressenden Raupen aus dem Glase und tat sie in einen Zuchtkasten. Am 29. 10. sah ich, wie eine Raupe einen Kokon webte, am 2. 11. die zweite, und bis zum 14. 11. hatten sich 14 Raupen verpuppt. Zwei Raupen hatten anscheinend keine Lust zur Verpuppung. Ich hatte meine Not, noch frischen Efeu zu beschaffen, da es schon ziemlich kalt wurde, im Freien 6—8° unter Null. Ich versuchte nun mit Liguster zu füttern, welcher auch gefressen wurde. Da trat plötzlich eine große Kälte ein, am 6. 12. 15° unter Null. Als letzten Versuch nahm ich nun Weißkohl und war erstaunt, daß auch dieser gefressen wurde. Die eine Raupe hatte sich am 16. 12. und die zweite am 19. 12. eingesponnen. An etwaiges Schlüpfen der Falter dachte ich nicht mehr. Am 21. 12. wurde ich beim Abendbrot durch ein Rascheln im Kasten gestört. Ich sah nach, und was fand ich? Ein zerzaustes Männchen, zwei Weibchen und 52 Eier, und da gerade Sitzung unserer Entomologischen Gesellschaft stattfand, zeigte ich ein lebendes Weibchen vor. Das Schlüpfen der Falter nahm seinen Fortgang. Es kamen alle Tage Männchen wie Weibchen aus. Am 25. 12. hörte das Schlüpfen auf. Im ganzen waren 4 ♂ und 6 ♀ geschlüpft. 3 ♂ und 3 ♀ kamen ins Giftglas. Mit einem ♂ und drei ♀ versuchte ich eine Ueberwinterung im ungeheizten Zimmer. In dem Zuchtkasten befestigte ich seitlich einen mit Zuckerwasser getränkten Lappen, welchen ich wöchentlich zweimal anfeuchtete. Am 14. Februar 1934 waren das Männchen und ein Weibchen tot, während die zwei ♀♀ noch bis zum 2. März lebten. Da die am 21. 12. 33 abgelegten Eier befruchtet waren, versuchte ich auch hier eine Ueberwinterung. Zehn Eier nahm ich in die warme Küche und daraus schlüpften die Räumchen am 3. 1. 34. Die Tiere fraßen Weißkohl bis zum Ende der Zucht. Die anderen Eier aus dem Gelege brachte ich ins ungeheizte Zimmer. Am 21. 1. sah ich nach und bemerkte, daß die Eier sich verfärbt hatten. Da die Räumchen nicht schlüpften, so öffnete ich etliche Eier und mußte betrübt feststellen, daß die Räumchen im Ei abgestorben waren. Von den übrig gebliebenen Puppen (6) schlüpften im Mai 2 ♂ und 1 ♀, und 3 Puppen leben heute (22. 2. 35) noch. Diese überwintern zum zweiten Male. Den beiden Anfängern ist es nicht gelungen, die Raupen bis Januar 1934 zur Puppe zu bringen, sie überwinterten. Ein Sammler hatte im Mai 6 Puppen und im August 5 Falter erzielt (eine Puppe überwintert). Der andere Sammler brachte aus seiner Zucht 8 Puppen und 8 Falter hervor. Die Zucht wurde mit demselben Futter wie von mir durchgeführt. Jedenfalls hatten die Raupen nicht die genügende Wärme wie die meinigen erhalten. Es ist damit erwiesen, daß nur die Raupen und Puppen in unserer Gegend überwintern.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1934

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Bandermann Franz

Artikel/Article: [Ein Versuch zur Überwinterung von \*Lasiocampa quercus\* L. \(Lep.\). 581-582](#)